

Kredit für «Janus» beträgt mehr als 16 Millionen Franken

VSGDH orientierte über Neubau des Schulhauses Zentrum in Diessenhofen – Urnenabstimmung ist am 15. Mai



Der Architekt des Projekts «Janus» Thomas Fischer (links) und VSGDH-Schulpräsident Hans Rudolf Stör mit dem Modell des Projekts «Janus».

(drd) Der Architekt des Neubau-Projekts «Janus» Thomas Fischer war extra an seinem 50. Geburtstag aus Basel angereist, um aus erster Hand über sein Projekt «Janus» – den Neubau des Schulhauses Zentrum in Diessenhofen – zu informieren. Über die Gründe für den geplanten Neubau und den Werdegang berichtete Hans Rudolf Stör, Schulpräsident der Volksschulgemeinde Diessenhofen (VSGDH), über die pädagogischen Aspekte Schulleiter Urs Steinacher.

Die Informationsveranstaltung bildet den Auftakt zu den nächstfolgenden in Basadingen und Diessenhofen. Es geht um einen Kredit von 16 300 000 Franken. Am 15. Mai 2022 erfolgt die Abstimmung an der Urne. Läuft alles nach Plan, sollte das neue Schulhaus Mitte 2025 bezugsbereit sein.

Grünes Licht für Neubau schon 2018

«Es ist eine happige Investition», sagt VSGDH-Schulpräsident Hans Rudolf Stör. «Doch steht die Volksschulgemeinde Diessenhofen finanziell sehr gut da und kann mit dem aktuellen Steuerfuss von 93 Prozent die Folgekosten aus dem Neubau stemmen», ist Stör überzeugt. Mit «Janus» könne ein funktionales und zukunftsorientiertes Schulhaus realisiert werden. Die Gemeindeversammlung vom September 2018 hatte bereits grünes Licht für das Projekt gegeben. Das alte, 1958 erbaute Sekundarschulhaus Zentrum sei abzureissen und durch einen zeitgemässen Neubau zu ersetzen. Ein detaillierter Bericht mit allen Begründungen, Kostenvergleichen und Risiken ist auf der Webseite der VSGDH einsehbar.

Der Name «Janus» ist Programm

Der Name «Janus» ist Programm: Wie der römische Gott Janus als Gott des Anfangs und Endes, der Türen und Tore, soll das Projekt Verbindung schaffen zu den umgebenden Bauten und der Natur. Durch das unscheinbare Pausendach mit der offenen Mitte gelingt ein kleines Kunststück. Die zweigeteilte Schule erhält einen einzigen gemeinsamen Ort der Ankunft.

«Der zweigeschossige flache Holzbau ist als «veredelte Scheune» dem historischen Primarschulhaus eindeutig untergeordnet, die bestehenden alten Bäume sind integriert», führte Architekt

Thomas Fischer aus. Der Bau ist längs an die Nord-Südachse angelehnt und liegt eingebettet in einem grünen Wohnquartier. Grosszügig konzipierte Klassenzimmer, Gruppenräume und lichtdurchflutete Aufenthaltsräume ermöglichen individuelles Lernen und bieten Platz für Unterricht, Gruppenaktivitäten, Aufenthalt und Spiel.

So könne auf die unterschiedlichen Lerntypen eingegangen werden, betonte Schulleiter Urs Steinacher. Ausserdem gebe es Raum für eine Tagesstruktur inklusive Mittagstisch und Betreuung, einen Mehrzweckraum «Maker Space», eine Bibliothek, ein Büro für Schulsozialarbeit.

Neben den erwähnten pädagogischen Vorteilen spreche auch ein nachhaltiges Energiekonzept für den Neubau. Der Baukosten schätzung seien plus/minus zehn Prozent grosszügig einberechnet worden.

Diskussion nach der Präsentation

Ob diese Schätzung bei der aktuellen Preisexplosion im Bauwesen ausreiche, wollte ein besorgter Bürger wissen. Stör beteuerte, dass die Kosten transparent und seriös berechnet worden seien. Die Schlatter Gemeindepräsidentin Marianna Frei wollte wissen, ob die Kinder der Landschulen in Schlatt und Basadingen nicht benachteiligt seien, da ihnen ja nicht solch moderne Strukturen zur Verfügung stünden. Stör verneinte, da das Raumangebot auch dort für pädagogische Bedürfnisse ausreiche. Ein Bürger regte an, die zweimalige jährliche, aufwändige Grundreinigung auf eine zu reduzieren. Dies sowohl um die Reinigungskräfte zu schonen, als auch der Umwelt den Einsatz von viel Chemie zu ersparen. Präsident Stör versprach, dieses Anliegen in der Behörde vertieft zu diskutieren.

Im Anschluss an die Referate lud die VSGDH die Besucherinnen und Besucher zum Apéro.